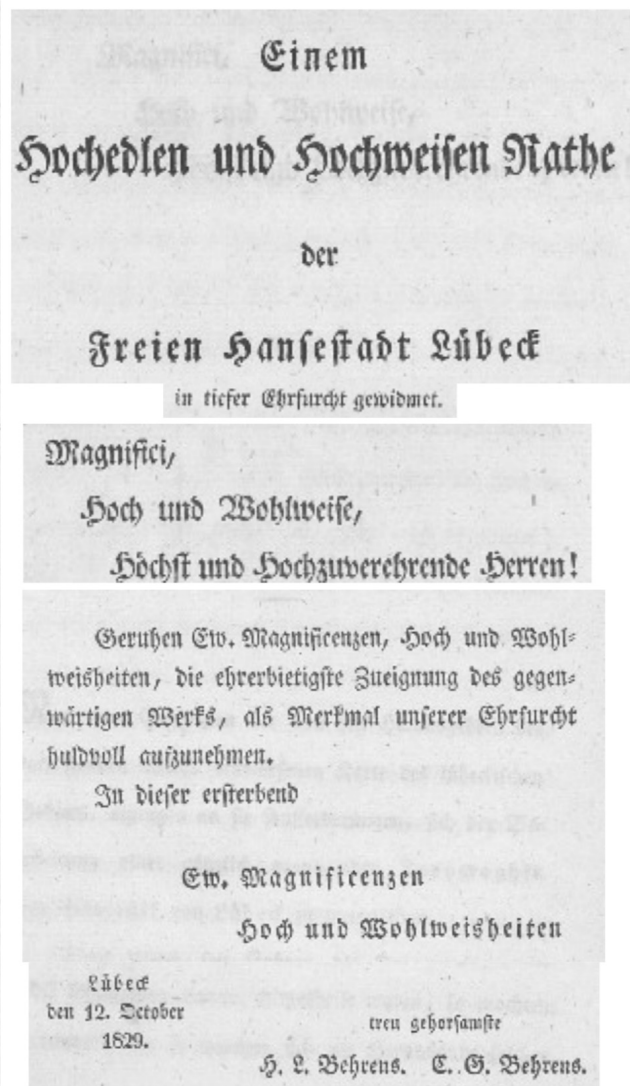


https://digitalisate.sub.uni-hamburg.de/recherche/detail?tx_dlf%5Bid%5D=19692&tx_dlf%5Bpage%5D=184&tx_dlf_navigation%5Baction%5D=main&tx_dlf_navigation%5Bcontroller%5D=Navigation&cHash=5ca68e39af4f76dcade0821128d0e715



Die Trave

Der Fluss, entspringt bei dem Dorfe Gieselrade im Fürstentum Lübeck, fließt westwärts nach Travenhorst, tritt bei dem Dorfe Wensien in den Wardersee, läuft hierauf südlich an den Grenzen der Ämter Segeberg und Traventhal nach Tralau und Oldesloe, vereinigt sich hier mit dem Fluss Beste, fließt dann nördlich nach Lübeck und ergießt sich bei Travemünde in die Ostsee und zwar in den Teil, welchen die Schiffer lübisch Fahrwasser, die Franzosen Baie de Lubec nennen.

Das Flussgebiet der Trave - worin das ganze lübeckische Gebiet, mit Ausnahme der Dörfer Tramm und Schretstaken, liegt- beträgt 40 Meilen.

Die Ufer sind: größtenteils niedrig und die Ränder sanft; das Bett besteht aus weichem Grunde. Die Breite des Tales ist, ausgenommen zwischen Moisling und der Treidelhütte, nur gering. Der ganze Lauf der Trave beträgt 14 Meilen (von Lübeck bis Travemünde 3 ½ Meilen). Bei dem Dorfe Reeck tritt sie zuerst ins lübeckische Gebiet und bleibt von hier, bei einer Länge von 5 ¼ Meilen bis zur Mündung ununterbrochen in dem selben.

Diese Oberfläche beträgt 726994 Ruthen. "Die Normalbreite von Oldesloe bis Lübeck ist 6 Ruthen. Hinter der Herrenfähre ist die Breite sehr verschieden; bald macht der Fluss tiefe Einschnitte ins Land (Wyken genannt „ sie sind, auf dem rechten Ufer: die Schlutuper, Selmsdorfer, Schnicker, Teschauer Wyk, der Dassower See und Poetnitzer Wyk, auf dem linken Ufer sind: der kleine und große Avelund, letzterer war in früherer Zeit der Hafen der hanseat. Kriegsschiffe. M. f. Herrenfähre), bald engt er sich zusammen. Die Tiefe ist ebenfalls sehr: verschieden und wechselt

zwischen Oldesloe und Travemünde von 9 bis 48 Fuß. Von jener Stadt bis Lübeck ist sie nur für flache Schiffe fahrbar, von hier aber bis zur Mündung für Seeschiffe die nicht über 10 Fuß tief gehen. Das Fahrwasser ist von Lübeck bis Travemünde mit Pfählen bezeichnet, Lübeck und Oldesloe befahren den Fluss zwischen beiden Städten gemeinschaftlich und zwar erstere mit 8, letztere ebenfalls mit 8 Böten von 9 bis 10 Last. Bis 1706 besaß Lübeck das Recht der Alleinfahrt auf der Trave bis Oldesloe in diesem Jahre kam man indessen überein, dass auch diese Stadt Teil daran nehmen solle und zwar in dem Maße, dass die, Oldesloer Böter Kaufmannsgüter von Oldesloe nach Lübeck nehmen und die Bedürfnisse für diese Stadt als Rückfracht laden, die lübeckischen- Böter hingegen das Recht haben sollten Kaufmannsgüter und das Material für die dem Hospital zum heiligen Geist in Lübeck gehörenden Kupfermühlen zu Oldesloe von Lübeck nach Oldesloe zu bringen und dort die Kupfermühlengüter, auch Bäckerkorn wieder zurück laden zu dürfen. Das Flößen von Holz haben beide Städte gemeinschaftlich.

Das Gefälle der Trave beträgt, bei mittlerem Wasserstande und bei sanftem Westwinde $\frac{1}{2}$ Zoll auf 1000 Fuß. | Bei anhaltendem heftigem Nord und Nordost Winde schwillt der Fluss zu einer bedeutenden Höhe und tritt aus den Ufern. - Seit 20 Jahren betrug der höchste Stand in Lübeck 10 Fuß über dem ordinalen Wasserspiegel. Das Gegenteil findet bei starken Südwestwinde statt, bei - welchem sie oft sehr seicht wird.

Am 3. Decbr. 1828 war seit Menschengedenken der niedrigste Stand - 7 bis 8 Fuß unter dem gewöhnlichen Wasserspiegel -.

Die Bollwerke am Hafen litten dadurch nicht unbedeutend. Der gewöhnliche Unterschied zwischen ordinärem hohem und ord. niedrigem Wasser, ist $2\frac{1}{2}$ Fuß. Furten gibt es in der Trave innerhalb des Gebiets nur bei dem Dorfe Reeck. - Große Fähren befinden sich bei der Herrenfähre und bei Travemünde; kleinere für Fußgänger: in Herrenwyk, bei der Treidelhütte, beim Einsegel, bei der Struckfähre, bei der Matsfähre. (am Hafen von Lübeck) und bei dem Dorfe Reek. Der Brücken über die Trave sind im lübeckischen Gebiete 4 (3 in der Stadt und 1 bei Moisling). Man beschäftigt sich mit dem Projekt eine Brücke bei Dänischburg oder Schlutup über die Trave zu bauen.

Die Trave bildet in Lübeck vom Unterwasserbaum bis zur Holstentorbrücke den mit Bollwerk eingefassten Hafen für Seeschiffe; von dieser Brücke bis zum Oberwasserbaum, denjenigen für platte Fahrzeuge. Die sogenannten Bäume (*schwimmende Barrieren*) werden bei Nachtzeit geschlossen um Defraudationen (*Anzeigen*) zu verhüten.

Es gibt auf der Trave deren 4, nämlich; der äußere Unterwasserbaum bei der Struckfähre und der innere Unterwasserbaum am nördlichen Ende der Stadt, der innere Oberwasserbaum am Bauhofe gelegen und der; äußere Oberwasserbaum oder Baum beim Triangel (bei der Wipperbrücke) am südlichen Ende des Walles.

Von der Herrenfähre bis zum Dorfe Kükenitz erstreckt sich längs dem nördlichen Ufer ein 900 Ruthen langes Bollwerk (Bretling genannt), welches zur Rectificirung des Stroms dient.

Die Trave nimmt im lübeckischen Gebiete die Warlitz, die Stecknitz, die Wakenitz, den Tremser, Kükenitzer, Schlutup und Rönnaer Mühlbach auf.

Die Trave hatte von 1234 bis 1286 zwei Mündungen (m. f. Priwall). Die ursprüngliche und jetzt noch vorhandene ward vorzüglich um eine größere Tiefe auf der Plate (m. f. Ostsee) hervorzubringen, durch Einsenkung großer Steinkisten rectificirt (Norderbollwerk). Eine bedeutende Verlängerung dieses Norderbollwerks in das Meer hinein, würde nach der Ansicht erfahrener Hydrotekten, die vor der Mündung gelegene Sandbank, Plate, wegschaffen.

Die Dünen sperrten 1813 den Eingang an der Mündung der Trave durch Versenkung mehrerer Schiffe, welche aber bald wieder herausgebracht wurden.

Lübeck hat die Austiefungskosten der Trave bis Oldesloe einseitig zu tragen.

Von den vielfachen Projekten, die Trave unmittelbar mit der Elbe zu verbinden, kam ein Canal aus der Trave bei Oldesloe in die Beste und von dieser in die Elbe wirklich zu Stande.

Doch bestand diese Wasserverbindung kaum länger als von 1530 bis 1550 sie war wegen häufig eintretenden Wassermangels wenig brauchbar und wurde endlich ganz aufgegeben, Durch eine Preisfrage der patriotischen Gesellschaft in Hamburg wurde von 1818 bis 1820 das Projekt eines ähnlichen Canals von neuem zur Sprache gebracht.

In früheren Jahrhunderten soll die Trave von dem Dorfe Berlin bis zum Einfluss der Stecknitz die Grenze zwischen den Wenden und Sachsen gemacht haben.

Kaiser Friedrich I. erteilte Lübeck im Jahre 1188 das Hoheits- und Fischfangsrecht über die Trave von Oldesloe bis zur Mündung. Das erstere - von Oldesloe bis zum Eintritt in das lübeckische Gebiet - ist von Dänemark bestritten, letzteres von den Oldesloer Fischern vielfältig übertreten worden.

Travemünde, früher Travenemünde,

Städtchen an der Mündung und am linken Ufer der Trave, 2 Meilen von Lübeck.

Nach Prof. Schumacher

Einwohner 1814 = 999 und 1829 = 1104 Menschen. Areal 136799 Ruthen, mit Einschluss des Leuchtenfeldes und den Anpflanzungen der Badeanstalt. Eigentum der Stadt Lübeck. Kirchspiel gleiches Namens. 1 Arzt, 6 Hefersleute, 1 Apotheker, 135 Arbeitsleute, 2 Bäcker, 1 Böttcher, 2 Branntweinbrenner, 1 Böter, 1 Konditor, 1 Wundarzt, 18 Fischer, 3 Fuhrleute, 8 Gastwirte, 2 Gärtner, 2 Glaser, 2 Glockenläuter, 2 Hebammen, 1 Klempner, 2 Krämer, 5 Krüger, 1 Küster, 1 Lehrer, 1 Lehrerin, 1 Lootsen-Commandeur, 2 Oberlootsen, 13 Lootsen, 1 Maurer, 2 Maler, 1 Müller, 1 Organist, 1 Sattler, 2 Schiffsmakler, 1 Schiffszimmermann, 2-Schlosser, 1 Schmied 4 Schlachter, 3 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tabacksfabrike, 2 Tischler, 1 Weber, 36 Witwen, 1 Zimmermann, 207 Häuser, 265 Haushaltungen. - 42 Pferde, 61 Kühe, 154 Schafe, 168 Schweine. Der Ort hat die Gestalt eines abgestumpften gleichschenkligen Dreiecks, dessen Basis gegen Süden gekehrt ist. Das Städtchen ist von der Landseite mit einem Walle von 4 Bastionen und nassem Graben umgeben (1627 angelegt). 1807 wurden die Brustwehren abgetragen und die Bastionen abgerundet. Die früher am nördlichen Ende desselben gelegene kleine Zitadelle ist bis auf einen Teil des Grabens im J, 1814 rasiert und mit Wohngebäuden besetzt.

Der Ort hat 3: Hauptstraßen, wovon 2 gepflastert sind, und 2 Ausgänge landwärts (am südlichen und nördlichen Ende). Eine Straße (Vorderreihe) zieht sich längs des Hafens hin, die beiden andern (Torstraße und Hinterreihe) teilen - die Stadt der Länge nach in zwei gleiche Hälften.

An der Kirche (ein Filial der Marien in Lübeck) ist ein Pastor und ein Prediger angestellt.

Eingepfarrt sind außer Travemünde, die lübeckischem-Dörfer: Brothen , Gneversdorf, Ivendorf, Teutendorf,- Rönnau, die fürstlich lübeckischen Dörfer, Niendorf, Warnsdorf und Häven.

Vor der Stadt ist ein: Siechenhaus (St.-Jürgen Haus) für 9 alte Personen, mit einer Kapelle errichtete schon vor 1289 m. f. statische Beiträge, wohltätige Anstalten. Auf dem Leuchtenfelde steht ein 110 Fuß hoher Leuchtturm, nachdem ein früherer 1534 von den Dänen zerstört war, 1539 erbaut. Am 10. Jan. 1827 zündete ein Blitzstrahl die Kuppel desselben. Er ist nach der Zeit schöner und zu der Höhe von 110 Fuß wieder hergestellt und mit 3 Argandschen Lampen, welche das Leuchtfeuer durch parabolische Reflektoren zurückwerfen, gegenwärtig in einer Höhe von 95 Fuß über der Erde angebracht, versehen worden, deren Schein man auf 35 Meilen in der See wahrnehmen kann. Ein sehr besuchtes Seebad seit 1802. M. f. statist, Beiträge: gemeinnützige Anstalten.

Ein sicherer mit Quadersteinen eingefasster Hafen, M. f. Ostsee und Trave. Eine Fähre für Wagen u. v. m. über die Trave führt über den Priwall ins Mecklenburgische.

Der Stadthauptmann hat die Ausübung der niederen und polizeilichen Gerichtsbarkeit und führt das Hypothekenwesen des Ortes.

Die Einwohner ernähren sich größtenteils von der Schifffahrt, dem Fischfang, der Gastwirtschaft und vom Logieren der Badegäste in der Badesaison.

Jahrmarkt: Montag und Dienstag vor Pfingsten.

In der Gegend des heutigen Travemünde stand ehemals ein befestigter Turm „von wo“ aus die Holsteiner den Eingang in die Trave bewachten. Unter dem dänischen Statthalter Albrecht von Orlamünde wurde diese Befestigung im Jahre 1247 ansehnlich erweitert und Fischer und Schiffer bauten sich neben derselben an und legten so den Grund des jetzigen Städtchens.

Im Jahre 1226 wurden Turm und Städtchen (damals noch ein Dorf) wieder holsteinisch. Durch Verträge mit dem Grafen von Holstein wusste sich Lübeck von 1247 bis 1253 im Besitz des Turms und der Stadt, womit allemal auch die Fähre nach Mecklenburg und die Herrenfähre verbunden war,

zu setzen. Der Turm stand damals schon nicht mehr hart am Ausgange der Trave, sondern mehr landeinwärts, der Platz hieß später Müggenburg. Nachdem, wahrscheinlich 1254, der Besitz den Holsteinern wieder überlassen werden musste, entspannen sich wegen der Besatzung welche die Holsteiner fortwährend auf dem neu befestigten Turme hielten, viele Streitigkeiten, die auch durch die Fehde von 1306—1307 nicht beigelegt wurden. Endlich überließ der Graf von Holstein Johann, im Jahre: 1320 den Lübeckern den Turm zum Abbrechen für 7000 Pfennige und darauf 1329 auch die Stadt mit dem Weihbild derselben und mit beiden Fähren, zusammen für 4060 Pfennige oder 530 Silbers. - Schon-Kaiser-Friedrich II, schenkte Lübeck 1226 einige Ländereien um Travemünde belegen, die es aber später nicht behielt, 1477 brannte das ganze Städtchen ab. Eine zweite Feuersbrunst äscherte 1522 den Ort ein, wobei auch 5 im Hafen liegende Kriegsschiffe ein Raub der Flammen wurden. 1534 steckte ihn Graf Christoph von Oldenburg mit Vorwissen der Lübecker, als diese mit Herzog Christian von Holstein Krieg führten, in Brand, - 1549 wurden über 70 Häuser und die Vogtei in Asche gelegt. Am 14. Februar 1625 litt, es sehr durch den hohen Stand der Ostsee. 1716 ward es von den Russen und 1762 von den dänischen Truppen besetzt. 1811 errichteten die Franzosen nahe am Strande ein großes, festes Blockhaus, welches 1814 wieder zerstört ward.